



Friedrichskothen

Am 28. August 1688 verkauft Freiherr Vincent Schott von Isselstein, Herr auf Schloss Linnep und Protektor der dortigen reformierten Gemeinde, den Vorstehern der reformierten Schule in Lintorf für 120 Reichstaler ein Grundstück zur Errichtung einer reformierten Schule.

Bis dahin unterrichtete Henrich von der Biebelskirchen die reformierten Kinder in einem Haus am „Graben“.

Zu dieser Zeit gab es in Lintorf keine selbstständige reformierte Kirchengemeinde. Sie wurde erst 1854 gegründet, 1866/67 erfolgte der Bau einer Kirche. Erster Pfarrer der neuen Gemeinde war Eduard Dietrich. 1691 wird das auf dem Grundstück stehende kleine „Friedrichshäuschen“ abgerissen und ein neues zweigeschossiges Schulhaus errichtet. Unten befand sich die Wohnung des Lehrers, in der oberen Etage war der Schulsaal, der auch als Betsaal für Gottesdienste benutzt wurde. Am 24. September 1691 fand dort bereits die erste Trauung statt.

Die Prediger kamen aus Linnep und Ratingen, denn die Lintorfer Reformierten gehörten zur Ratinger Gemeinde.

Die Deckenbalken im Bet- und Schulsaal waren so niedrig, dass für den Kopf des Predigers eine Aussparung in einen Balken geschnitzt wurde, damit dieser aufrecht stehen konnte. Etwa 100 Personen fanden im Saal Platz, doch die Luft war dadurch sehr stickig. Bis zum 19. Jahrhundert war der Saal nur über eine Falltür erreichbar.

Im Jahre 1735 erhielt das Schulhaus einen eingeschossigen Anbau, der nun die Klassenzimmer aufnahm. Über dem früheren Eingang ist die Inschrift „Anno 1735 d. 28. April“ zu lesen. Der alte Schulsaal wurde jetzt nur noch für Gottesdienste genutzt.

Bis 1912 war im Friedrichskothen die evangelische Schule untergebracht, die dann in das neu errichtete Gebäude an der Duisburger Straße/Am Graben umzog. Die neue evangelische Schule bekam später den Namen Eduard- Dietrich-Schule. Der Betsaal im Friedrichskothen wurde zu einer Wohnung für die Küsterin der Gemeinde umgebaut, in den Schulräumen nahm zunächst eine Sattlerei ihre Arbeit auf. Die alte Lehrerwohnung diente auch weiterhin einer evangelischen Lehrerfamilie als Heim.

Nach kurzzeitiger Belegung durch Soldaten im Ersten Weltkrieg wurde das Schulhaus 1918 Gemeinde- und Vereinshaus. Seit 1924 befand sich auch die Bücherei des Bürgervereins im Hause. Vom 6. November 1934 bis heute dient der Friedrichskothen als Kindergarten.

In den 1990er-Jahren entsprach das Platzangebot für zwei Kindergartengruppen nicht mehr den neuen Richtlinien des Landesjugendplans. Daher wurde in Abstimmung mit der Unteren Denkmalbehörde neben dem alten Kindergarten ein Neubau errichtet, der nun mit dem Altbau zusammen eine architektonisch hervorragend gelungene Einheit bildet. Die Einweihung des „neuen“ Friedrichskothens erfolgte am 28. August 2005. Der Kindergarten trägt seitdem den Namen „Kinderarche Friedrichskothen“.

